

Der "Mulfinger Weg" aus der Straffälligkeit

Horst Bertsch, Dipl. Psych.

19. Mai 2015 anlässlich des Jubiläums

1. Wie alles begann:

1990, eigentlich im internen Vorlauf sogar 1989 begannen wir mit einer sehr wesentlichen Auseinandersetzung:

- wie ist straffälligen Jugendlichen soziales Lernen beizubringen und
- wie sieht ein Konzept aus, das wissenschaftlich und effektiv Fertigkeiten vermittelt, um das Risiko abzusenken, nochmals straffällig zu werden.

Jugendliche Straffälligkeit ist nichts Ungewöhnliches für Mitarbeiter in der Jugendhilfe. Verhaltensauffälligkeit umfasst regel- und grenzverletzendes Verhalten jeder Ausprägung. Der Bedarf im Hohenlohekreis war gegeben, durch Gespräche mit den Verantwortlichen vom Jugendamt zeigte sich, dass "Lernen statt Strafe" ein notwendiges, bislang fehlendes Modul war.

Ich erzähle Ihnen heute unser Vorgehen, die fordernde Arbeit für die Teilnehmer auch an Fallbeispielen und das Fordernde für die Mitarbeiter, in begrenzter Zeit einen wesentlichen Unterschied herbeizuführen.

Wir ließen uns inspirieren durch Methoden und Trainingsprogramme der Verhaltenstherapie, PETERMANNs kamen 1992 mit ihrem Training für Jugendliche auf den Markt, PIELMAIER war 1980 schon Vorreiter und unsere erste Blaupause mit seinem Training für dissoziale Jugendliche. über die Jahre kamen Rollenspiel und Provokationstechniken z.B. von WEIDNER dazu, das "Fit for Life" von JUGERT et al. 2001, vor allem aber die durch systemischen und transaktionsanalytischen Ansätze geprägte Theorie und Konzepte von BERTSCH und dem PROFI-LER Institut Neuenstein, der den "Mulfinger Weg" schuf.

Unser Ansatz, Soziales Training mit straffälligen Jugendlichen zu machen, ist einer der konsequentesten von vielen verschiedenen gelebten Praktiken. Anderenorts gibt es solche Kurse von offenen freien Gesprächsangeboten mit kaum forderndem Charakter bis zu standardisierten Manualen über mehrere Abende. Der „Mulfinger Weg“ wird als Konzept u.a. auch seit mehr als einem Jahrzehnt in Freiburg und in verschiedenen Landkreisen der „Neuen Bundesländer“ von anderen Trägern umgesetzt, deren Trainer im PROFI-LER Institut ausgebildet wurden.

An 9 Abenden zu 2 Stunden und einem sog. "Aktiv-Wochenende" wird seither ein Kursspannungsbogen gespannt, der in 25 Jahren über 900 Teilnehmern Auseinandersetzung mit ihrem Fehlverhalten und ihrer Persönlichkeit abverlangt. Am Kursende steht eine "Pädagogische Facheinschätzung", ob sie sich aktiv bemüht haben und relevante äußere und innere Schritte gemacht haben, die ihre Rückfallprognose deutlich besserten. Weiterführende Empfehlungen werden ausgesprochen, wenn Bedarfe diagnostiziert werden, wo dieses spezifische Training fragmentarisch nicht ausreicht, sondern die Prognose nur gesichert und nachhaltig bleibt durch ergänzende Maßnahmen.

Der "Mulfinger Weg" um SKT zu machen kristallisierte sich zu einer Gangart heraus, die Teilnehmer wie Trainer hochgradig fordern soll:

nicht durch ein standardisiertes Vorgehen, sondern durch Maßschneidung auf den Einzelfall wird ein Vorgehen entwickelt und zwei Trainer betreuen eine Teilnehmergruppe von durchschnittlich 7 Teilnehmern.

Maßschneidern bezog sich in den vergangenen 25 Jahren schon auf unterschiedlichste Zielgruppen: über die Jahre gab es

- Kurse für Russlanddeutsche,
- kombinierte Kurse für rechts- und linksradikale Gewalttäter, für weibliche Gemeinschaftstäter,
- für nicht strafmündige straffällige Kinder usw.
- wie auch interne Fortentwicklungen, die zu Kursen für sexuelle Grenzüberschreiter, Drogenmißbraucher, oder auch zu
- FIT 4 LIFE Kursen oder
- Streitschlichtertrainings führten,
- oder wiederum extern seit 2002 die Anti-Gewalt-Kurse für schwer und mehrfach gewalttätige Jugendliche in Heilbronn.

2. Was macht den "Mulfinger Weg" aus?

Zunächst fällt bei der JGH und bei Gericht die Entscheidung, SKT als Auflage für geeignet zu empfinden und dem straffälligen Jugendlichen aufzuerlegen. Der ASD des Jugendamts hat Vorstellungen, was zu tun sei, der jugendliche Teilnehmer wird einer Auseinandersetzung gestellt, in der er eigene Ziel definieren soll und der Trainer bildet sich seine "Diagnose" des Bedarfs: was ist nötig, um zukünftige Taten unnötig zu machen?

(Flipchart ERWARTUNGEN Dreiecksvertrag)

Das Trainerteam hat sich zu fokussieren: wie sind die Teilnehmer zu aktivieren? Wann ist was warum mit welchem Ziel und welchen Ressourcen zu tun? Was ist der Hebel, der einen Unterschied macht? Welche Inszenierung braucht ein Lernziel, um vom Teilnehmer angenommen zu werden? Was ist die Kernkompetenz des SKTs und der Trainer? Welcher

Zusammenhang besteht zwischen bestimmten Fakten und der Tat, dem Lernziel, der Person, dem Umfeld, den Trainingsmöglichkeiten und der Zeitdimension? Welche Aktivität müssen wir beim Teilnehmer sehen, damit wir zufrieden sind?

Dann muss unter „Zwangüberweisungsbedingungen“ der Jugendliche abgeholt, motiviert und aktiviert werden, oft obwohl davor andere Instanzen wie er selbst, seine Eltern, die Schule etc. keinen wirksamen Einfluss nehmen konnte

EINLAGE 1: (mit Annette)

Dialog mit Mariuana-Konsument:

T = Trainer TN = Kursteilnehmer (Kiffer)

T: In der Einführungsrunde hast du erzählt, dass du vergangene Woche einen Termin zum Drogenscreening hattest. Dieser Test fiel positiv aus. Wie viele Drogenscreenings hast du als Auflage vom Gericht?

TN: Insgesamt 4. Zwei davon habe ich schon hinter mir.

T: Wie fiel der erste Test aus? Auch positiv?

TN: Ja, aber das ist ja schon eine Weile her.

T: Weißt du eigentlich was das bedeutet?

TN: Naja, es stehen ja noch 2 aus und bis zum nächsten Test werden wohl wieder 3 Monate vergehen, da wird es dann schon passen. Ist ja nicht so wild.

T: Das war keine Antwort auf meine Frage. Ist dir bewusst, was es bedeutet, wenn diese Tests positiv ausfallen.

TN: Naja, ich höre ja jetzt auf mit rauchen.

T: Wie machst du das?

TN: Na einfach so.

T: Das glaubst du doch selbst nicht und ich glaub´s auch nicht, dass du das so einfach hinbekommst. Wieso hast du dann nicht schon lange aufgehört wenn du weißt, dass du jederzeit zum Drogen-Screening geladen wirst?

TN: Hm - Schultern zucken

T: Weißt du was es für Folgen hat, wenn du weiter kiffst?

TN: Schweigen

T: In der vorherigen Gruppenarbeit hast du gesagt, dass du stolz darauf bist, eine Ausbildung zu machen. Was wird sein, wenn du im deinem Betrieb angetörnt oder benebelt bei der Arbeit

erscheinst, dein Ausbilder und Kollegen bemerken, wie du drauf bist, wenn rauskommt, dass du bekifft bist?

TN: Das kommt schon nicht raus.

T: Kam es schon mal zu einer Situation, dass es aufgedeckt wurde.

TN: Nein deswegen nicht. Aber ich habe in der Berufsschule einen Durchschnitt von 5,0 und wenn der bis Sommer nicht besser wird, kündigen sie mir den Ausbildungsplatz.

T: Und was ist dann. Scheint, dass dich das ziemlich kalt. lässt

TN: Nein, aber das krieg ich schon irgendwie hin, werde mich jetzt eben ein bisschen mehr anstrengen.

T: Wie machst du das. Lernst du auch was für die Schule?

TN: Wenn ich von der Arbeit nach Hause komme, bin ich echt k.o. Da kann ich absolut nichts mehr lernen.

T: Da ziehst du dir dann lieber einen Joint rein - oder?

TN: Naja, ab und zu schon. Ich hab da abends echt keinen Bock mehr irgendwas für die doofe Schule zu machen.

T: Aber dir ist schon klar, was auf dem Spiel steht?

TN: Ich krieg das schon hin.

T: Was ist findest du so toll am Kiffen?

TN: Da bin ich eben total relaxt,

T: Und sonst bist du das nicht.

TN: Nicht so.

Trainer: xxx

Hier wird jetzt einen Weichenstellung nötig:

Wie weiter? Deutlich wird,

- *das Verhalten hat eine Funktion*
- *der Teilnehmer ist unmotiviert was zu ändern*
- *er leugnet die reelle Konsequenz etc.*
- *welche Kompetenz fehlt ihm eigentlich?*
- *Welche Muster zeigen sich (es kommt heute nicht drauf an, später reicht noch, ich leugne die Herausforderung, ich kaschiere mein Dilemma, ich kokettierte mit Fakten ohne was zu unternehmen etc)*

- *Wie beziehe ich mich wirkungsvoll darauf oder Sorge dass andere sich darauf beziehen?*

Überhaupt heißt Maßschneidern aus einer Metaperspektive nicht nur geeignete Methoden einzusetzen, sondern insbesondere für den Trainer als "WERKZEUGMACHER" spezifische Methoden und Perspektiven für verschiedenste Taten, Kontexte, Einflussfaktoren, Persönlichkeiten, Tatdynamiken etc. konstruieren zu können. Das stellt hohe Anforderungen an den Trainer sowie an das Team der Trainer.

Die 4 Eckpfeiler des "Mulfinger Wegs" sind Theorie, Methoden, Trainerhaltung sowie Kontextsensibilität, die einzigartige 5. Dimension ist die Steuerung aller Ressourcen.

Steuerung

fokussieren, zuhören, positionieren, konfrontieren

intelligente Einbindung des Cotrainers und der Gruppe



Theorie - Methode- Haltung- Kontextsensibilität

(Abbildung 2:) spezifische Zugangsweise im "Mulfinger Weg"

Als Profis wollen wir effektiv an alle Personen ankoppeln und Einfluss geltend machen sowie vor allem Selbstaktivität beim Teilnehmer auslösen und stabile neue Verhaltens- und Denkweisen einführen. Trotz unterschiedlichster, und teilweise durch schwierige Persönlichkeits- oder Umfeldbedingungen bestimmte Faktoren wollen wir Bedeutsames schaffen, das Neuentcheidung und Umorientierung auslöst- trotz Widerstand. Zur Erinnerung: der Teilnehmer kommt nicht gern und will anfangs "so billig wie möglich wegkommen".

Wir akzeptieren, dass er sich falsch verhalten hat, wir akzeptieren aber nicht, wenn er nichts draus lernt. Deshalb wird man durchfallen und der Richter bekommt den Vorgang dann erneut vorgelegt, wenn man passiv bleibt oder keine Wende einleitet.

Die Umstände der Tat sind meist sehr komplex im Spannungsfeld Tat, Persönlichkeit und Kontexteinflüssen. In den wenigen Treffen kann nur **fragmentarisch** an zentralen Themen effektiv ein Weg zur Straffreiheit aufgezeigt werden, der für den Teilnehmer auch nach Kursende gangbar bleibt und so auch nachhaltig wird. Diese Komplexität muss erfasst und auf zentrale Lernbereiche verdichtet werden.

Da das Trainerteam im ersten der neun Treffen auf einen Haufen unmotivierter Jugendlicher mit unklaren Voraussetzungen trifft, dazwischen ein Wochenende und wenige Abende der Arbeit hat und am letzten Treffen eine fundierte Einschätzung und Prognose über die

Teilnehmer abgeben soll, ist es, als ob ein Marsmensch auf der Erde landet, neben einem Sportplatz, mitspielt, obwohl er die Spielregeln noch nicht kennt, aber in der 2. Halbzeit regelkonform ein Tor erzielen will- er muss sich schnell und treffend orientieren und steuern.

EINLAGE 2: Lebenslinie

Name: Diana M.

Alter im SKT: 16 Jahre

Alter bei Tat: 15 Jahre

Tat: Kaufhausdiebstahl (Wert: 75 €); Gruppentat

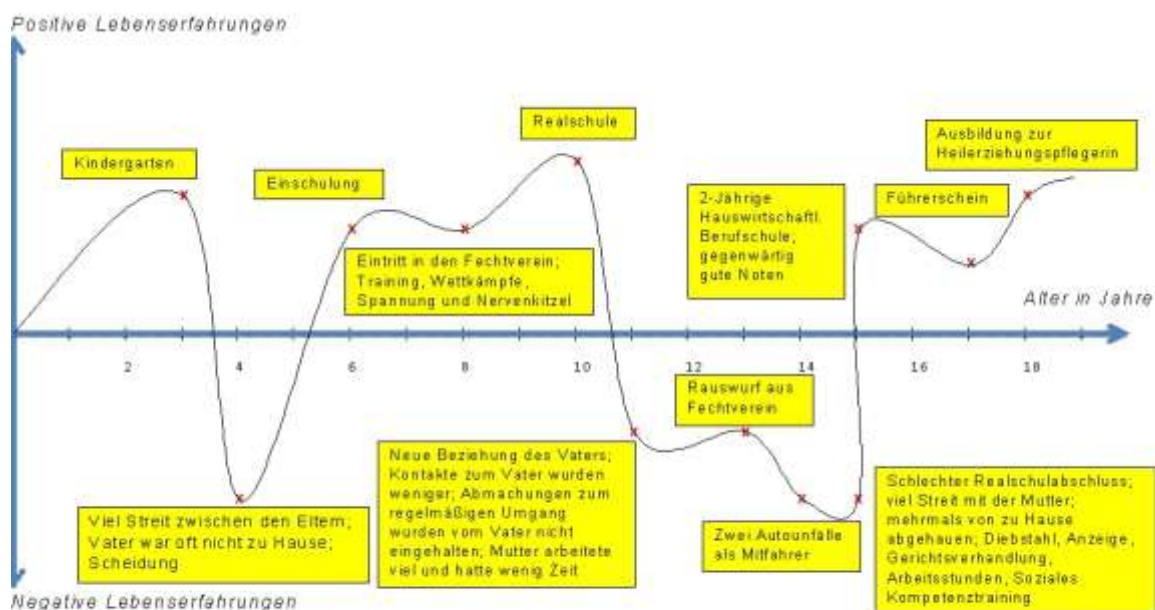
Strafmaß: SKT; 15 Sozialstunden

Vorherige Strafen: Diebstahl im strafunmündigen Alter

Zielsetzung der JGH: Reflexion der Tat; Diana übernimmt Verantwortung für Ihre Tat

Zielsetzung der Jugendlichen: Abgrenzung von Anderen; Ursachen für die Tat erarbeiten

Lebenslinie/Biografiearbeit



Hypothesenbildung:

1.) Delinquentes Verhalten aufgrund von Autoritätsverlust und Mangel an Konsequenzerfahrungen bei Fehlverhalten; Scheinbare Selbständigkeit und verzerrtes Bild vom „Erwachsen sein“ führt zu der Haltung: „Ich mache was ich will!“.

Informationen aus der Lebenslinie die diese Hypothese stützen:

- *Scheidung der Eltern*
- *Abmachungen zum regelmäßigen Kontakt wurden von Seiten des Vaters nicht eingehalten*
- *Das Gefühl der Vernachlässigung durch die Mutter im Grundschulalter bis hin zur Pubertät*
- *Im Jahr der Straftat: äußerst angespanntes Verhältnis zur Mutter; viele Streitigkeiten und Diskussionen; mehrmals von zu Hause abgehauen; Hilflosigkeit der Mutter: vermehrt Kontakte mit Jugendamt und Polizei*

2.) Vereinszugehörigkeit: Struktur, Spaß, Adrenalin; Vernachlässigung der Mutter führte zum Rauswurf aus dem Verein: Verlagerung von Spannung und Adrenalin in den Bereich delinquentes Verhalten.

Informationen aus der Lebenslinie die diese Hypothese stützen:

- *Eintritt in den Fechtverein: Training, Wettkämpfe, Spaß, Spannung, Adrenalin, Regelmäßigkeit*
- *Rauswurf aus Fechtverein: viele unentschuldigte Fehlzeiten, Autoritätskonflikte mit den Trainern, zwischenmenschliche Beziehungsproblematiken mit Gleichaltrigen, Ausbleiben der Mitgliedsbeiträge, Desinteresse der Mutter*
- *Kein strukturiertes Freizeitverhalten*

Cotrainerschaft

Eine weitere Spezialität des „Mulfinger Wegs“ sind die Besetzung mit 2 Trainern. Was ist der Sinn und Vorteil dieser Konstellation? (Die Cotrainerschaft bedeutet, dass immer ein Trainer operativ mit der Gruppe arbeitet während der Cotrainer als sein "Livesupervisor" die Steuerungsebene des operativen Trainers im Auge hat und dessen Steuerung seiner selbst und des Prozesses kritisch reflektiert (Kaskade).)

Der operativ tätige Trainer fokussiert relevante Blickwinkel auf Tat oder Person des Teilnehmers und bindet die Gruppe aktiv ein. Er hört zu, fragt kritisch und achtsam nach, positioniert sich als Berater, Vorbild oder Provokateur und konfrontiert und unterbindet dysfunktionales Verhalten.

Situativ kann der Cotrainer in Rollenspielen unkluges Verhalten vorspielen, der Trainer verlangt dann dem Teilnehmer klügeres ab (bei manipulativen Jugendlichen) oder der Cotrainer spielt zusammen mit dem Trainer gelungenes Verhalten in heiklen Situationen vor, der (sozial unsichere) Teilnehmer kopiert und spielt nach. Die Trainer haben zu entscheiden, wie dysfunktionales Verhalten ignoriert, konfrontiert oder unterbunden wird.

EINLAGE 3: „Verführungsabwehr“

Zwei Jugendliche, 16J. alt an einem lauen Sommerabend in der Stadt. ULI und MICHEL schlendern gegen 0:30 Uhr nach Kneipenbesuch durch die Gassen. ULI ist ein Schlitzohr, der gern dominant ist, bisher aber „Glück mit der Polizei“ hatte. MICHEL ist letztes Jahr wegen Körperverletzung zu 40 Arbeitsstunden verurteilt worden und stand minderjährig aktenkundig mal bei einem Ladendiebstahl Schmiere. Auf einem Parkplatz hinter einer Loungetreffen sie auf ein paar Fahrzeuge, an einem Mofa steckt der Zündschlüssel.

U: da kriegst du ja die Motten, ey schau mal die flotte Mühle an- da steckt der Schlüssel

M: dass die überhaupt noch steht- schon schön, schau mal die Felgen, und der Auspuff, bestimmt hat der was dran gemacht haha

U: das ist die Gelegenheit, komm ich lad dich ein zu ner kurzen Spritztour

M: nee nee, nicht mit mir

U: und wie dich das reizt, so eine hättest du doch gern zum cruisen und schrauben

M: mmh?

U: mich juckts auch, komm auf, merkt keine Sau, gleich stellen wir sie wieder hin

M: du hast leicht reden, ich hab Bammel, ...

U: komm Feigling, du bist ein richtiger Spielverderber

M: (fasst an das bike, seufzt)

U: also komm, sitz auf... los geht's

M: nein, wenn ich nicht will, will ich nicht. Das bringt doch nix. Bloß weil du dir einbildst, rumzukurven ist geil riskier ich nix. Ich fang in 4 Wochen meine Ausbildung an und hab was zu verleiren. Was glaubst du was das für Ärger für mich gibt wenn wir erwischt werden. Wir latschen jetzt davor und ziehen noch ne coke beim MacDonalds-ok?

M: ohohoh unser looser wird vernünftig. Mit dir geht ja garnix mehr.

U: ohohoh, aber in 1 Jahr hab ich so Geld für den Führerschein

M: na dann zahlst du jetzt die coke

Unterschied, Modelllernen oder „ins kalte Wasser schmeissen“, egoistisch motiviert vs. Ängstlich motiviert, TN nur erlaubt, „gutes Verhalten“ zu spielen, Cotrainer Mitspieler, Trainer Regisseur, Einbindung der Restgruppe

Durch Angebote, Rahmung, Blaupause oder Konfrontation muss ihre Ergänzung stimmig positioniert und inszeniert sein.

In den Taten spiegelt sich oft unentschlüsselt ein schwieriger Lebensplan des Teilnehmers. Bei der Konflikterhellung ist herauszukristallisieren, auf welcher "Lebens-Bühne" es Unterschiede braucht, die entscheidend sind? Wir unterscheiden hier:

1. aktuelle Bühne, 2. die Lösungsbühne und 3. die Hintergrundbühne und die 4. Sinn- oder Wertebühne, auf die wir dann methodisch fokussieren. Also 1. Wie verhalte ich mich gerade im Kurs und auf was verweist das? 2. Halte ich mich an Problemverhalten oder Ausweichverhalten auf, oder realisiere ich was der Teilnehmer lösungsorientiert kann oder zu lernen hat, 3. Welche Hintergrundabläufe haben einen unerkannten Hebel, z.B. Tatrekonstruktion und Tätergruppendynamik, wer hatte dort welche Rolle? Bis hin zu Familie o.ä 4. Wie kann ich z.B. über Werte und Grenzen diskutieren, wo hörts bei mir auf warum? Wo kann ich mich in andere reinversetzen (Perspektivwechsel)

Das Wochenende dient dazu, die Teilnehmer zeitlich am Stück zu erleben, deren "Fassade" anzukratzen und hinter kurzfristige Anpassungsleistungen der Abende zu blicken als auch sich selbst nochmals so zu etablieren, das die Trainerautorität und das Ziel des Unterfangens SKT konkret und greifbar für die Teilnehmer wird.

Dreitägige Bergwochenenden z.B. sind keine Belohnung, sondern eine lange Plage ohne Lust den Berg hoch mit dem Schlußstolz beim Blick im Tal nach oben; - das soll ich geschafft haben? Es gibt Teamaufgaben, die überprüft werden, lange Kursabende nach erschöpfenden 7 Stunden Wanderung bergauf, in denen "keine Show" mehr klappt, Kletterpassagen, durch die man nur durch hören auf den Trainer heil ankommt und er dadurch selbstverständlich Autorität erwirbt. Auch Entzug von Medien, Drogen und anderen Zerstreungsgewohnheiten schaffen erst Voraussetzungen, um wirklich "über sich in Grübeln zu kommen"(Zitat Teilnehmer).

EINLAGE 4: Gewalt RSpiel und Tatrekonstruktion, sequencing und andere Ansätze (Ausgangstüren aus der Dynamik, Erarbeitung von Vorstimmung, Einfühlung ins Gegenüber, Verhaltensalternativen ausprboeren)

Alex und seine Freundin Miriam gehen auf den Jahrmarkt in ihrer Kleinstadt. Auf diesem treffen sie zufällig Stefan und laufen an ihm vorbei. Alex und Stefan kennen sich seit längerem oberflächlich, hatten immer wieder miteinander kurz zu tun, aber konnten sich noch nie gut leiden. Dann begegnen sich Alex, Miriam und Stefan wieder:

A: Da ist der Arsch wieder!

M: Na und, jetzt beachte ihn einfach nicht.

A: Aber ich kann den Typen nicht ausstehen, wie der Dich anschaut, der hatte schon immer Interesse für Dich!

M: Ach Blödsinn, das bildest Du Dir nur ein.

A: Hey Stefan, hast Du ein Problem?

S: Nein, wieso?

A: Verpiss Dich einfach!

S: Warum sollte ich?

A: Weil ich es sage!

M: Jetzt lass ihn halt, komm wir gehen.

A: Nein! Jetzt bist Du auch noch für ihn!

S: Genau, hör auf sie und hau ab!

Daraufhin verpasst Alex Stefan einen Fausthieb ins Gesicht.

A: Du wirst mir nicht sagen, was ich tun soll, Du nicht!

S: Hey, was soll der Scheiß! Du hast mir die Nase gebrochen, Du Wichser!

Miriam gerät in Panik und beschimpft Alex, wendet sich von ihm ab, läuft ein paar Schritte von ihm weg und kehrt dann zurück zu ihm.

M: Hast Du gesehen, was Du gemacht hast?! Du bist so ein Idiot! Warum gebe ich mich bloß ab mit so einem Typen, einem Schläger!

A: Kommt wir gehen, ich wollte das nicht, es ist halt passiert. Miriam, es tut mir leid! Jetzt beruhig Dich halt.

Gemeinsam verlassen Alex und Miriam den Jahrmarkt und lassen Stefan mit seiner Verletzung zurück. Einige Wochen später erhält Alex Post von der Staatsanwaltschaft.

(*Beispiel 2: Kurs mit zwei gegnerischen Gewaltgruppen, politisch motivierte Straftäter, T1 ist frisch Vater geworden, T2 hat Molotov-Cocktail in Asylbewerberheim geworfen.*

Aufgabe 1: diskutiert gemeinsam was ihr voneinander erwartet, wenn T2 mit Molli vor Schlafzimmerfenster steht im Fishbowl

Aufgabe 2: erklär deiner eigenen Clique wie du dich verhältst

Aufgabe 3: was wertschätzt ihr an euch im Laufe des Kurses

Aufgabe 4 am 1 Bergabend: Gruppendiskussion Wirklichkeitsnähe der fishbowldiskussion im Realalltag)

Die Kursabende widmen sich sowohl Einzelnen als auch der Restgruppe, einzelne Trainingsmodule wie "das liebste Stück", die "Lebenslinie", "der "heiße Stuhl", "Tatrekonstruktion", ggf. mit Videofeedback und Rollenspiele, und andere Methoden fordern Teilnehmern Veränderungen im Erleben, Denken und Verhalten ab. Über alle Abende lässt sich ein Spannungsbogen inhaltlich und auf Prozessebene abbilden, in denen die Veränderung des Teilnehmers und der Gruppe deutlich zu werden hat.

Das Trainerteam nutzt zweimal im Kursverlauf Fachberatung und stellt im letzten Treffen zusammen mit den Teilnehmern das Erreichte und ob Bestanden/nicht bestanden den verantwortlichen ASD-Überweisern vor, ein ausführlicher Verlaufsbericht geht der JGH zu.

Ausblick und Fazit

25 Jahre Soziales Training mit Jugendlichen bedeutet für uns als Josefspflege, eine Spur gezogen zu haben, die bei Straffälligen finden kann was wirkt. Was sich konsequent und unbestechlich auf gelebte Unterschiede und Anstrengungen der Teilnehmer bezieht.

Intern hat die Art der SKT-Erfahrungen die pädagogische Arbeit der Josefspflege in der Begleitung und Ein-Forderung von Veränderung in hohem Maße qualifiziert.

Wir sehen weitere Anwendungsfelder in der Schulsozialarbeit, in der Verkettung zu anderen nützlichen Gruppenangeboten wie LIONS QUEST, in der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen für die Ausbildungszeit junger Menschen im Beruf.

Und eben aber auch auf der Mitarbeiterseite zur Qualifikation: **wie mach ich Menschen wirksam und helfe ihnen, schlechte Gewohnheiten zu überwinden und sich nützlich in die Gemeinschaft einzubringen, wie finde ich was wirkt?.**

Fragen

Literatur:

Bertsch, H.: Soziales Training für politisch motivierte Straftäter, 1996, Selbstpublikation
www.profi-ler.de

Bertsch, H.: Soziales Training mit Russlanddeutschen Straffälligen, 2000, Selbstpublikation
www.profi-ler.de

Bertsch, H. : [Soziales Kompetenztraining für jugendliche Straftäter, in: Tagungsbericht des 1. Landesjugendhilfetages Baden Württemberg, Leinfelden, S. 34-36, 1995](#)

Jugert et al: Fit for life

Petermann: Training für Jugendliche

Pielmaier, H.: Training sozialer Verhaltensweisen, Kösel, 1980

Anschrift:

Horst Bertsch

Sonnenhalde 25

74632 Neuenstein

info@horst-bertsch.de